Gleichzeitig wurde die Frage eingebracht, ob auch Vereine in das Netzwerk eingebunden würden.

Herr Liedtke stellt ein Interesse der Vereine fest und benennt hierzu exemplarisch als bereits beteiligte Akteure die Musikschule, Stadtbibliothek, Sportvereine und Pfadfinder am Runden Tisch OGS.

Frau Pabst merkte an, dass die Überschrift auf Seite 29 der Einladung, bezogen auf den Unterpunkt 7.2.3 nicht korrekt sei.

Herr Lübken bedankte sich für die Anregung und wies darauf hin, dass es sich um die Schulsozialarbeit an einer Grundschule und einer Förderschule handele.

Zum Handlungsfeld der Schulsozialarbeit teilte Schulleiterin Frau Röhl mit, dass beide Schulformen stark von diesem Arbeitsfeld profitieren würden. An dieser Stelle betonte sie ebenfalls, dass auch andere Schulen einen Bedarf an Schulsozialarbeitern hätten.

Darüber hinaus erläuterte Frau Röhl an dieser Stelle die Unterschiede des strukturierten und des gebundenen Ganztages.

Nach der Klärung von Rückfragen wurde über den Beschlussvorschlag abgestimmt:

Beschlussvorschlag:

1. Der Jugendhilfeausschuss und der Ausschuss für Schule, Bildung und Weiterbildung nehmen die Ausführungen der Verwaltung zur Sankt Augustiner Bildungslandschaft und die Handlungskonzepte zur Gestaltung von Übergängen und Schnittstellen im Bereich der Schulen und der Jugendhilfe zur Kenntnis
2. Der Jugendhilfeausschuss und der Ausschuss für Schule, Bildung und Weiterbildung begrüßen die Initiativen und Aktivitäten der Verwaltung zur Gestaltung und Weiterentwicklung der Sankt Augustiner Bildungslandschaft. Dazu zählt, auf der Grundlage der dargestellten Konzepte die strukturelle Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Schule auch weiterhin durch geeignete Maßnahme, z.B. durch die Schaffung und Pflege von Bildungsnetzwerken zu unterstützen und zu fördern.
3. Der Jugendhilfeausschuss beauftragt die Verwaltung, das vorliegende Konzept zur Gestaltung der Sankt Augustiner Bildungslandschaft umzusetzen.

zur Kenntnis genommen

6	15/0095/1	Optimierung der Hausmeisterdienste	FB 9
---	-----------	------------------------------------	------

Herr Weiser, Fachbereichsleiter des Gebäudemanagements, stellte die ausgearbeiteten Varianten I-III zur Optimierung der Hausmeisterdienste vor.

In der sich anschließenden Diskussion wurde insbesondere über die von Seiten der Verwaltung vorgeschlagenen Varianten II und III diskutiert. Der wesentliche Unterschied von Variante II und III stellt die Situation eines Hausmeisters zur Betreuung beider Standorte

der GGS Menden dar.

Herr Schmitz-Porten legte dar, dass es zur Sicherstellung des täglichen Ablaufs sowie der Sicherheit notwendig sei, an jeder Schule einen Hausmeister zu beschäftigen und bevorzuge deshalb die Variante III.

Herr Grzeszkowiak betonte, dass von Seiten des Ausschusses für Schule, Bildung und Weiterbildung eine Empfehlung an den Gebäude- und Bewirtschaftungsausschuss mit einer Variante gegeben werden solle. Gleichzeitig bevorzuge die CDU-Fraktion die Variante II.

Für die Fraktion Aufbruch äußerte Frau Pabst, dass die Variante I aufgrund einer täglich notwendigen Unterstützung durch die Hausmeister nicht geeignet sei. Frau Pabst fragte, ob bei einem eingerichteten Hausmeisterdienst für die beiden Standorte der GGS Menden eine Stelle ausreiche.

Herr Weiser äußerte, dass dies grundsätzlich leistbar sei und verwies hierzu auf den Abgleich des Normalaufgabenkatalogs der Kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement (KGSt).

Herr Haacke erklärte, dass die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen die Varianten II und III bevorzuge. Er befürworte die Anbindung der Hausmeisterdienste an das Gebäudemanagement. Herr Haacke bat um Konkretisierung des Vorschlags, der Einrichtung einer Koordinierungsstelle im FB 9.

Herr Weiser erläuterte, dass der tatsächliche Stundenumfang zur Bemessung der einzurichtenden Koordinierungsstelle noch nicht feststehe. Gleichzeitig teilte er mit, dass der Einsatz der Hausmeister dahingehend flexibel vorgenommen werden solle, dass eine gegenseitige Unterstützung der im Konzept gebildeten Bezirke erfolge.

Auf Nachfrage von Herrn Haacke, ob Stellenanteile aus den Fachbereichen 3 und 5, die sich bisher die Dienst- und Fachaufsicht teilen, bei Verlagerung in die Koordinationsstelle überführt werden können, teilte Frau Clauß mit, dass bei der Stellenbedarfsbemessung in der Schulverwaltung im Jahr 2012 schon die Stellenanteile für die Fachaufsicht der Hausmeister aufgrund der bevorstehenden Verlagerung nicht mehr bemessen und bereitgestellt werden. Im Fachbereich 3 verfügt ein Mitarbeiter über Stellenanteile für die Wahrnehmung der Fachaufsicht.

In Bezug auf die Optimierung der Hausmeisterdienste führte Frau Clauß die Erhöhung der Zügigkeiten bzw. den räumlichen Ausbau an den Standorten der GGS Menden und GGS Ort an und nahm damit auf die Ergebnisse aus dem Schulentwicklungsplan Bezug. Diese Punkte seien bei der künftigen Personalausstattung zu berücksichtigen.

Herr Kammel stellte fest, dass es sich bei Variante II um einen guten Kompromiss handle.

Frau Röhl, Schulleiterin der KGS Mülldorf, verdeutlichte die Notwendigkeit eines Hausmeisters pro Schule. Insbesondere die Grundschulen benötigten nach ihrer Auffassung einen Hausmeister als Ansprechpartner für Schülerinnen und Schüler, zur Präsenz während der Schulzeit sowie zur Herstellung und den Erhalt der Sauberkeit und sprach sich daher für Variante III aus.

Einer Konzentration der Hausmeister in einem Fachbereich stimmte auch Herr Metz zu, da er die Hausmeister auch als einen Teil des Gebäudemanagements verstehe. Er schlug vor, dem Gebäude- und Bewirtschaftungsausschuss die Umsetzung der Variante II zu empfehlen. Sollte die Praxis andere Bedarfe aufzeigen, sei eine Nachjustierung vorzunehmen.

In diesem Zusammenhang bat Frau Pabst um Erläuterung, wie flexibel gehandelt werden könne, sofern Prozessoptimierungen notwendig seien. Beispiel hierfür könne die Erhöhung der Zügigkeit in Menden sein.

Fachbereichsleiter Herr Weiser gab zu bedenken, dass aktuell alle Hausmeisterstellen besetzt seien. Das Ziel sei zunächst eine Umsetzung der ausgewählten Variante. Bei besonderer Notwendigkeit sei dann eine Anpassung vorzunehmen.

Frau Dedenbach, Fachdienst Schulverwaltung, betonte, dass die Grundschulen große Unterschiede in der Anzahl der Schüler und der Größe der Schulgelände aufwiesen. Beides seien maßgebliche Faktoren für die Personalbedarfsbemessung. Aktuell werde grundsätzlich eine Schule von einem Hausmeister betreut. Die weiterführenden Schulen weisen hier ein ausgeglichenes Verhältnis auf. Für das Schulzentrum Menden gab sie zu bedenken, dass die Hausmeister der Gesamtschule im angemessenen Umfang zu Schülerzahl und Schulgelände stehen, d.h. eine zeitgleiche Betreuung der Grundschule nicht vorgesehen sei.

Die Schulleiterin der Gesamtschule, Frau Overhage, unterstützt die Äußerung von Frau Dedenbach. Sie wies besonders darauf hin, dass es sich bei der Gesamtschule um eine Schule handle, welche sich noch immer im Aufbau befinde. Für die Hausmeister an dieser Schule seien zahlreiche Aufgaben neu hinzugekommen, darüber hinaus sei das Gelände nicht abschließbar, welches einen besonderen täglichen Zeitaufwand für die Reinigung mit sich bringe.

Der Vorsitzende, Herr Waldästl, unterbrach auf Antrag der SPD-Fraktion um 19.40 Uhr die Sitzung, welche nach einer zehnmütigen Unterbrechung weitergeführt wurde.

Herr Schmitz-Porten erklärte daran anschließend, dass die SPD-Fraktion nach Beratung weiterhin die Variante III favorisiere und damit die Ausführungen von Schulleiterin Frau Overhage unterstütze.

Anschließend wurde über den Beschlussvorschlag abgestimmt.

Beschlussvorschlag:

1. Der Ausschuss für Schule, Bildung und Weiterbildung des Rates der Stadt Sankt Augustin nimmt die Ausführungen zur Optimierung der Hausmeisterdienste zur Kenntnis.

zur Kenntnis genommen

2. Der Ausschuss für Schule, Bildung und Weiterbildung des Rates der Stadt Sankt Augustin empfiehlt die Umsetzung einer der drei Varianten an den Gebäude- und Bewirtschaftungsausschuss.

Der Ausschuss für Schule, Bildung und Weiterbildung empfiehlt nach Abstimmung zur Umsetzung die Variante II an den Gebäude- und Bewirtschaftungsausschuss.

Dieser Niederschrift werden eine Stellungnahme der GGS Menden zur Optimierung der Hausmeisterdienste und die Beantwortung durch die Verwaltung zur Kenntnisnahme beigefügt. Die Fraktionen im Rat der Stadt Sankt Augustin sowie Herr Austria-Zink wurden informiert.

7	16/0318	Sachstandsbericht Ausbau Gesamtschule	FB 5
---	---------	---------------------------------------	------

Hinsichtlich des Sachstandsberichts wird auf die Sitzungsvorlage verwiesen. Herr Schmitz-Porten fragte in diesem Zusammenhang an, wie lange noch mit einer Belegung der Schulturnhallen durch Flüchtlinge zu rechnen sei.

Frau Clauß teilte mit, dass am 06.10.2016 eine schriftliche Information an die Schulen der Stadt Sankt Augustin erfolge. Eine Belegung der Turnhallen sei noch bis Ende des ersten Schulhalbjahres 2016/17 vorgesehen, somit bis 31.01.2017.

Es soll sich perspektivisch um die letztmalige Verlegung des Schulsports aus diesen Gründen handeln.

Beschlussvorschlag:

Der Ausschuss für Schule, Bildung und Weiterbildung nimmt den Bericht der Verwaltung zum Ausbau der Gesamtschule zur Kenntnis.

zur Kenntnis genommen

8	16/0258	Schulentwicklungsplan der Stadt Sankt Augustin – Fortschreibung 2016/17 bis 2022/23 – mit einem Ausblick bis über das Jahr 2030 hinaus	FB 5
---	---------	--	------

Im Hinblick auf die Machbarkeitsstudie, deren Notwendigkeit sich aus dem Schulentwicklungsplan ergebe, fragte Frau Pabst, ob es sich hierbei ausschließlich um im Schulentwicklungsplan genannte Anpassungen handele oder weitere Veränderungen angedacht seien.

Frau Clauß teilte mit, dass dringend Räumlichkeiten an der GGS Ort und der GGS Menden benötigt werden. Es werden ausschließlich Veränderungen, welche aus dem Schulentwicklungsplan resultieren, berücksichtigt werden können.

Herr Bierschenk nahm Bezug auf die Raumsituation und thematisierte diese im Hinblick auf die Katholische Grundschule in Buisdorf. Dem Schulentwicklungsplan sei zu entnehmen, dass das Feuerwehrgerätehaus in Buisdorf nicht als zusätzliche Raumoption infrage käme.

Frau Clauß entgegnete, dass das Ziel sei, die Schülerinnen und Schüler vor Ort zu betreuen. Dies sei auch im Hinblick auf die Kapazitäten des Lehrpersonals zu bedenken.

In Bezug auf die Einführung eines jahrgangsübergreifenden Unterrichts an der KGS